DENTAL TRIBUNE D-A-CH-Edition

Wissenschaft
Dentogene Bakteriämien sind mehr als ein lokales Geschehen – sie eröffnen oralen Biofilmen den Weg ins Gefäßsystem und bergen Risiken für Herz, Hirn und Schwangerschaft.

Praxis
WIZDOM ist die erste digitale zahnmedizinische Wissens- und Lernplattform ihrer Art. Sie bietet examensrelevante Inhalte, moderne Technologien und praxisnahe Lernformate auf einer zentralen Plattform.

Produkte
Trolley Dollys helfen, den organisatorischen Aufwand in der Praxis zu minimieren, indem sie auf kleinstem Raum alles Notwendige für spezifische Behandlungen bereithalten.

No. 5/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 1. Juli 2025

Digitale Zahnmedizin

DDS Global Congress 2025.

VENEDIG – Die Digital Dentistry Society lädt zum DDS Global Congress 2025 ein, dem weltweit größten und bedeutendsten wissenschaftlichen Kongress im Bereich der digitalen Zahnmedizin. Das Event findet vom 16. bis 18. Oktober 2025 in der beeindruckenden Kulisse des historischen Palazzo del Cinema in Venedig statt. An diesen drei Tagen treffen sich führende internationale Experten, renommierte Wissenschaftler und visionäre Vordenker, um neueste Entwicklungen, aktuelle Forschungsergebnisse und bewährte Verfahren aus der digitalen Zahnmedizin zu präsentieren und zu diskutieren. Im Fokus des diesjährigen Kongresses stehen zukunftsweisende Themen wie der Einsatz künstlicher Intelligenz, Mixed Reality und Robotik in der modernen Zahnheilkunde – Technologien, die die dentale Praxis grundlegend verändern. Ein besonderes Highlight stellt die Kooperation mit dem IADFMR-Meeting dar. Diese Partnerschaft fördert den interdisziplinären Austausch und verleiht dem Kongress zusätzliche wissenschaftliche Tiefe. DT

Quelle: Digital Dentistry Society

„Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise"

WHO/Europa startet Kommission zu Klima und Gesundheit.

REYKJAVÍK – Angesichts der zunehmenden Bedrohung durch klimabedingte Gesundheitsrisiken hat WHO/Europa die Paneuropäische Kommission für Klima und Gesundheit (PECCH) ins Leben gerufen – eine Initiative zur Bewältigung einer der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit.

Die Kommission steht unter dem Vorsitz der früheren isländischen Ministerpräsidentin Katrín Jakobsdóttir und wird wissenschaftlich von Prof. Sir Andrew Haines von der London School of Hygiene and Tropical Medicine begleitet. Elf ausgewiesene Experten aus Politik, Wissenschaft und internationalen Organisationen bilden das Gremium. Ihr gemeinsames Ziel: praxisnahe Empfehlungen an der Schnittstelle von Klimaschutz und Gesundheit zu entwickeln.

„Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise", mahnt Dr. Hans Kluge, WHO-Regionaldirektor für Europa. „Sie fordert bereits Menschenleben – und ohne entschlossenes Handeln wird sich die Lage dramatisch verschärfen." Europa ist die sich am schnellsten erwärmende WHO-Region; nahezu alle Gesundheitsindikatoren im Zusammenhang mit Klima zeigen eine besorgniserregende Entwicklung – von Hitzetoten bis hin zu wachsender Klimaangst.

Katrín Jakobsdóttir verweist auf alarmierende Zahlen: „2024 war das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Allein in den Jahren 2022 und 2023 starben über 100.000 Menschen in 35 Ländern der Region infolge extremer Hitze." Der Klimawandel, so Jakobsdóttir, gefährde nicht nur Umwelt, sondern zunehmend auch Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Sicherheit.

Auch Prof. Haines warnt: „Der Klimawandel verschärft gesundheitliche Risiken – von Infektionskrankheiten über Hitzestress bis hin zu Ernährungsunsicherheit. Besonders betroffen sind die Schwächsten. Es braucht daher entschlossene Emissionsminderungen und Investitionen in klimaresiliente Gesundheitssysteme."

Die PECCH versteht sich als Plattform für gebündeltes Fachwissen aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Jugendorganisationen. Ihr Ziel ist es, evidenzbasierte Impulse zu geben, um Gesundheitssysteme widerstandsfähiger zu machen und Gemeinschaften besser auf die gesundheitlichen Folgen eines sich wandelnden Klimas vorzubereiten. DT

Quelle: WHO

© AI7 – stock.adobe.com

Ein global unterschätztes Problem

Keine Gesundheit ohne Mundgesundheit.

MADRID – Im Jahr 2019 litten weltweit über 3,6 Milliarden Menschen an Erkrankungen der Mundhöhle, mehr als an Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Atemwegserkrankungen und psychischen Störungen zusammen. Die direkten Behandlungskosten für Parodontitis, Karies und Zahnverlust belaufen sich auf etwa 357 Milliarden US-Dollar und machen damit nahezu fünf Prozent der globalen Gesundheitsausgaben aus.

Karies und Parodontitis gehören zu den häufigsten nicht übertragbaren oralen Erkrankungen. Sie sind die Hauptursachen für Zahnverlust und beeinträchtigen die Lebenserwartung, die Sprachfähigkeit, die Ernährung, grundlegende Alltagsfunktionen sowie das Selbstwertgefühl und psychische Wohlbefinden. Darüber hinaus verschärfen sie systemische Erkrankungen wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Leiden erheblich.

© Dejana – stock.adobe.com

Trotz dieser alarmierenden Fakten findet die Mundgesundheit im aktuellen Entwurf der UN-Erklärung zu nicht übertragbaren Krankheiten für das Jahr 2025 keinerlei Erwähnung – ein gravierendes Versäumnis.

Die Europäische Föderation für Parodontologie (EFP) und die Plattform für bessere Mundgesundheit in Europa fordern, Mundgesundheit als festen Bestandteil der allgemeinen Gesundheit anzuerkennen. Sie plädieren dafür, sie in politische Strategien wie die Mundgesundheitsstrategie der WHO für die Jahre 2023 bis 2030 einzubinden.

Die EFP setzt sich aktiv dafür ein, Mundgesundheit als Ausdruck eines ganzheitlichen Verständnisses chronischer Erkrankungen und mit Blick auf das Folgegipfeltreffen zur universellen Gesundheitsversorgung im Jahr 2027 in die finale UN-Erklärung zu nicht übertragbaren Krankheiten 2025 aufzunehmen.

Darüber hinaus unterstützt die EFP die Bangkok-Erklärung der WHO aus dem Jahr 2024, die unter dem Leitgedanken „Keine Gesundheit ohne Mundgesundheit" steht. Ziel ist es, orale Gesundheit konsequent in alle relevanten gesundheitspolitischen Programme zu integrieren.

Dabei sind schwere Mundkrankheiten in hohem Maße vermeidbar. Präventive Maßnahmen, insbesondere professionelle zahnmedizinische Versorgung, könnten bereits innerhalb eines Jahrzehnts Einsparungen allein in Europa in Milliardenhöhe erzielen.

Besonders betroffen sind sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Eine gezielte Strategie zur Angleichung von Versorgungsstandards könnte bestehende Lücken schließen und die Mundgesundheit ärmerer Bevölkerungsschichten nachhaltig verbessern – mit weitreichenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Vorteilen. DT

Quelle: EFP

ANZEIGE